

## Vorwort

Seit jeher gehören berühmte Requiem-Vertonungen zu den großen interpretatorischen Herausforderungen im Bereich der Chorliteratur. In seiner modernen Komposition spiegelt der rheinische Komponist Eduard Pütz (1911–2000) unsere Zeit auf musikalischer aber auch gesellschaftlicher Ebene in vielfältiger Weise wider.

Eduard Pütz kam am 13. Februar 1911 in Illerich in der Nähe von Cochem am Rhein zur Welt. Während des Studiums der Schulmusik und Mathematik 1930–1934 erhielt er den Kompositionsunterricht von Heinrich Lemacher und Kaspar Roeselinger. Danach arbeitete Pütz seinen Lebensunterhalt zunächst als freischaffender Komponist aus, bevor er als Studienrat am Gymnasium in Rheinbach. 1965 übernahm er die Stelle als Dozent für Musiktheorie und Komposition an der Rheinischen Musikschule in Bonn. Erst nach der Pensionierung im Jahre 1979 fand er die Muße, um sich dem Komponieren zu widmen. Seine Werke zeugen von seinem Bestreben, die Musik der verschiedensten „ersten Musik“ und des Jazz, in denen er sich gleichermaßen bewegt, miteinander zu verbinden. So auch in seinem Requiem, das er im Alter von 85 Jahren komponierte. Dieses bisher wenig beachtete Werk wurde für ein Konzert der Evangelische Kirchenmusikgesellschaft (EKMG) unter der Leitung von LKMD Jochen Steuerwald erstmals einstudiert und wurde am 14. März 2019 im Rahmen des Kulturwochenendtags von Eduard Pütz für ein Konzertpublikum in der evangelischen Kirche in Illerich (Rheinland/Pfalz).

Die Komposition wird von drei Stimmen getragen: In den Rahmensätzen des Requiems greift Pütz die traditionelle Struktur der Totenmesse auf (Requiem aeternam – Agnus Dei) und verbindet diese mit den Vorsätzen, die ernst, erhaben und in der Tonsprache eher konzentrisch sind. Die Choräle greifen auf die überlieferten musikalischen Traditionen an. In den Imaginären Sätzen, die in der Besetzung Sopran und Bariton hingegen bedient sich Pütz der Klänge der Moderne. Die harmonischen und rhythmischen Passagen der Singstimmen und der feingedriegligen Instrumentalbegleitung sind die Einflüsse von Komponisten wie Igor Strawinsky und Dmitri Schostakowitsch zu erkennen. Mit diesen Klängen setzt Pütz die Themen der Sätze, nämlich die vom Komponisten ausgewählten Bibelworte klagend und beschuldigend an die Menschheit an, ihre Bosheit, Unvernunft und Torheit. Gleichzeitige ist die Suche nach Gott und dem Sinn des Lebens. Deutlich sind die Anliegen des Komponisten wie das Streben nach einem dauerhaften Weltfrieden, die ihn zeitlebens bewegten. In den beiden dem Chor anvertrauten Chorälen in den Kirchenchorälen verwendet Pütz erneut traditionellere tonale Klangfarben, die jedoch ebenfalls harmonisch aus der musikalischen Tonsprache des Jazz. Die Choräle sind eine Schwere und Aufforderungen an Gott, die Menschheit von den Nöten dieser Welt, die sie zum Teil mit verursacht haben, zu befreien.

Dass der Mensch auf Hilfe von außen angewiesen ist, um sein Leben zu meistern und auch den Tod zu bewältigen, bildet seit jeher den Kerngedanken der musikalischen Umsetzung des Requiemtextes, wie ihn Eduard Pütz für unser Zeitalter angemessen vertonte.

# Foreword

In every era, famous settings of the Requiem text belong to the great interpretative challenges in choral literature. The modern Requiem of the German composer Eduard Pütz reflects the spirit of our age in many ways, not only in its musical framework, but on a social level as well.

Eduard Pütz was born on February 13, 1911 in the town of Illerich near Cochem in the Mosel valley of the Rhineland. During his mathematical and musical studies from 1930 to 1935, he absolved compositional training with Heinrich Lemaire and Johannes Kesseling. After World War II, Pütz earned his living as an independent jazz musician. In 1950, Eduard Pütz taught Music on a secondary level in Rheinbach. In 1954, he took on a position as lecturer for Music Theory and Composition at the Rheinische Musikschule in Cologne. It was not until after his retirement in 1979 that Pütz found the necessary free time to commit himself to composing intensively. His works testify to his efforts to bridge two different musical worlds together, whose musical language he mastered equally with great skill: the world of so-called „serious“, Classical music, and the world of jazz. His Requiem, which he composed at the age of 86, also follows this pattern. This unusual piece was first performed on November 6, 2011 in Grünstadt (Pfalz) by the Evangelische Jugendchor der Pfalz under the direction of Jochen Steuerwald as a commemoration of the 100th birthday of Eduard Pütz.

The composition displays the main musical components: In the outer movements of his Requiem, Pütz takes up the tradition of the Mass for the Dead (Requiem aeternam – Agnus Dei). The musical character of these traditional movements is grave and sublime; here, Pütz uses musical language which is predominantly conservative. On the other hand, Pütz works with more modern tonal structures in the brief solo movements for soprano and baritone. The influence of composers like Stravinsky and Paul Hindemith is clearly apparent in the highly expressive vocal passages and in the intense yet robustly dissonant orchestral accompaniment. The soloistic sections of the Requiem, which Pütz as a means to depict the turbulent textual content of the soloistic sections of the texts which he himself chose bring furious accusations against the people of this world: against his evilness, frivolousness, and his outright stupidity. Simultaneously, the composer embarks on a search for God and for the meaning of human existence. More melodic passages bear clear signs of personal concerns such as striving for peace and justice, a commitment which moved Pütz deeply during his entire life. In the two German chorales for the choir, Pütz returns to more traditional tonalities and gleans new musical accents from the idiom of jazz harmonies. The chorales are cries for help to God, demanding that he liberate mankind from the afflictions and depravity of this world, for which they themselves are partly responsible.

Ever since the Requiem has been set to music, its central, crucial theme reflects mankind's dependence on outward support in order to cope with life, and to persevere in the face of death. Eduard Pütz has succeeded in creating a piece which transmits this essential topic – with a sense for tradition – in a musical form which is fitting for our generation.

# Requiem

nach Texten aus dem Alten und Neuen Testament

- I. Chor: Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis.  
Te decet hymnus, Deus in Sion, et tibi reddetur votum in Ierusalem:  
exaudi orationem meam, ad te omnis caro veniet.  
Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.
- II. Sopran, Chor: Tod, wie bitter bist du, wenn an dich gedacht wird!  
der gute Tage und genug hat und ohne Sünde ist,  
und dem es wohl gehet in allen Dingen, und der seinen Ruhm mag.  
O Tod, wie wohl tust du dem Dürftigen, der seinen Ruhm mag!  
und nichts Besseres zu hoffen noch zu hoffen hat!  
Fürchte den Tod nicht, gedulde dich, dass er über dich kommen geordnet ist  
über alles Fleisch, derer, die nicht widerstehen können,  
und nach dir kommen werden.  
(Sirach 41, 1-3)
- III. Bariton-Solo: Der Tag müsste vor mir sein, und die Nacht, wenn ich schlafen könnte,  
und die Nacht, wenn ich schlafen könnte, und die Nacht, wenn ich schlafen könnte.  
Warum bin ich noch am Leben, wenn ich nicht schlafen kann?  
Warum bin ich noch am Leben, wenn ich nicht schlafen kann?  
Warum bin ich noch am Leben, wenn ich nicht schlafen kann?  
Warum bin ich noch am Leben, wenn ich nicht schlafen kann?  
So läge ich doch und wäre still,  
wie die Toten, die nicht hören, bei Ratsherrn auf Erden,  
die nicht hören, die nicht hören.  
(Hiob 3, 3:11-14)
- IV. Chor: Herr Gott, erhör mein Rufen,  
und meiner Bitt sie öffne;  
was Sünd und Unrecht ist getan,  
das kann, Herr, vor dir bleiben  
(Martin Luther)
- V. Sopran: Verdamme mich nicht, lass mich wissen, warum du mit mir haderst.  
Gefällt dir's, dass du Gewalt tust und mich verwirfst,  
den deine Hände gemacht haben,  
und bringst der Gottlosen Vornehmen zu Ehren?  
Hast du denn auch fleischliche Augen,  
oder siehst du, wie ein Mensch siehet?  
Oder ist deine Zeit wie eines Menschen Zeit?  
Oder deine Jahre wie eines Mannes Jahre?  
Deine Hände haben mich gearbeitet und gemacht  
alles, was ich bin; und du versenkst mich.  
(Hiob 10, 2-5.8)

VI. Bariton, Sopran, Chor: Diese Menschen sind wie unvernünftige Tiere,  
die von Natur aus dazu geboren sind, gefangen zu werden,  
um umzukommen. Sie lästern über Dinge, die sie nicht verstehen.  
Doch sie werden umkommen, wie die Tiere umkommen,  
und als Lohn für ihr Unrecht werden sie Unrecht erleiden.  
Sie halten es für ein Vergnügen, bei Tag ein übles Leben zu führen,  
ein schmutziger Schandfleck sind sie,  
wenn sie in ihrer trügerischen Genussucht  
mit euch prassen und schwelgen.  
Der jetzige Himmel und die jetzige Erde  
sind für das Feuer aufgespart worden.  
Woher kommen die Kriege? Woher die Kämpfe?  
Doch nur vom Kampf der eifersüchtigen Menschen,  
Ihr mordet und seid eifersüchtig untereinander.  
Ihr streitet und führt Kriege, und es regnet Blut,  
weil ihr in böser Absicht brennt,  
um es in eurer Leidenschaft zu zerstören.  
Ihr hasset, ihr neidet, ihr zornet, ihr wütet,  
Gott ist gegen euch. Er zürnt, weil ihr nicht  
denkt er seine Gnade. (1. Petrus 2, 12–13; 3, 7; 1. Petrus 5, 5)

VII. Choral: *Wie ein Löwe, der sich nach Beute umsieht,  
so laßt sich die Welt von der Sünde ergötzen,  
bis sie die Stimme Gottes hören [ und zu dir rufen,  
weil du sie erlösen willst. ]  
Ihre Feinde; wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde,  
und sie werden sich nicht mehr regem.*  
(Johann Heermann)

VIII. Bariton: *Woher ist die Weisheit?  
Woher ist die Weisheit der Welt als Torheit entlarvt?*  
(1. Korinther 1, 20)

IX. Chor: *Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona eis requiem.  
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona eis requiem sempiternam,  
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem.*

## Requiem

Eduard Pütz  
1911-2000

Andante (♩ = 88)

I

Sopran-Solo

Bariton-Solo

Sopran

Alt

Tenor

Bass

Klavier

Andante (♩ = 88)  
*con espressione*

Ob.

*pp*

S.

A.

T.

B.

*p*

Re-qui - em,

*mp*

Ob.

*p*

13 *P*

S. re - qui - em \_\_\_\_\_ ae - ter - nam \_\_\_\_\_ do - na e - is, Do - mi - ne, et lux per - pe - tu - a

A. re - qui - em \_\_\_\_\_ ae - ter - nam \_\_\_\_\_ do - na e - is, Do - mi - ne, et lux per - pe - tu - a

T. re - qui - em \_\_\_\_\_ ae - ter - nam \_\_\_\_\_ do - na e - is, Do - mi - ne, et lux per - pe - tu - a

B. re - qui - em \_\_\_\_\_ ae - ter - nam \_\_\_\_\_ do - na e - is, Do - mi - ne, et lux per - pe - tu - a

19

S. lu Re - qui - em \_\_\_\_\_ ae - ter - nam

A. Re - qui - em \_\_\_\_\_ ae - ter - nam

T. Re - qui - em \_\_\_\_\_ ae - ter - nam

B. Re - qui - em \_\_\_\_\_ ae - ter - nam

25

S. *p*  
do-na e - is Do - mi-ne. Te de-cet hym - - - - - nus, De-us in

A. *p*  
do-na e - is Do - mi-ne. Te de-cet hym - - - - - nus, De-us in

T. *p*  
do-na e - is Do - mi-ne. Te de-cet hym - - - - - nus, De-us in

B. *p*  
e - is Do-mi - ne. Te de-cet hym - - - - - nus, De-us in

*sfp*  
*p*

31

S. *p*  
Si - on, et ti-bi red-de - tur vo - tum in Je-ru - sa - lem ex-au-di o-ra-ti-o-nem

A. *p*  
Si - on, et ti-bi red-de - tur vo - tum in Je-ru - sa - lem ex-au-di o-ra-ti-o-nem

T. *p*  
Si - on, et ti-bi red-de - tur vo - tum in Je-ru - sa - lem ex-au-di o-ra-ti-o-nem

B. *p*  
Si - on, et ti-bi red-de - tur vo - tum in Je-ru - sa - lem ex-au-di o-ra-ti-o-nem

*pp*  
*p*

Hr. Bl.

37

S. me - am, ad te om - nis ca - ro ve - ni-et, om-nis-ca-ro

A. me - am, ad te om - nis ca - ro ve - ni-et, om-nis-ca-ro

T. me - am, ad te om - nis ca - ro ve - ni-et, om-nis-ca-ro

B. me - am, ad te om - nis ca - ro ve - ni-et, om-nis-ca-ro

VI. Bl. *f* *p*

43

S. ve - ni-et. Re-qui-em ae-ter-nam, do-na e-is, do - na e-is

A. ve - ni-et. Re-qui-em ae-ter-nam, do-na e-is, do - na e-is

T. ve - ni-et. Re-qui-em ae-ter-nam, do-na e-is, do - na e-is

B. ve - ni-et. Re-qui-em ae-ter-nam, do-na e-is, do - na e-is

*p sub.* Bl. *pp*